

# Seminararbeit

## aus dem Fach

### Geschichte

.....

Thema:

Inwiefern beeinflussten klimatische und geografische Bedingungen den Vormarsch der  
Heeresgruppe Mitte im Rahmen des deutschen Angriffs auf die Sowjetunion im Jahr 1941?

Kurztitel<sup>1</sup>: Wetter als Kriegsfaktor: Der gescheiterte Vormarsch der Heeresgruppe Mitte 1941

Verfasser/in der Seminararbeit: Lennard Gross

Seminarleiterin / -leiter: Sebastian Weber

Abgabetermin: .....

Abgegeben am: .....

Mündliche Prüfung abgelegt am: .....

Erzielte Punkte der schriftlichen Arbeit:

Erzielte Punkte der mündlichen Prüfung:

Gesamtpunktzahl (3-fach schriftlich + mündlich = 4-fache Wertung):

Doppelte Wertung (= 4-fache Wertung geteilt durch 2, gerundet)<sup>3</sup>:

Aus der einfachen Wertung (= 4-fache Wertung geteilt durch 4, gerundet)

ergibt sich für die Gesamtleistung die

Note

, in Worten:

Note bekannt gegeben am: .....

Unterschrift der Seminarleiterin /des Seminarleiters: .....

<sup>1</sup> Falls das Thema mehr als 90 Zeichen lang ist, wird hier ein Kurztitel für das Abiturzeugnis angegeben.

<sup>3</sup> Die doppelte Wertung (maximal 30 Punkte) geht in die Gesamtqualifikation ein.

<sup>3</sup> Die doppelte Wertung (maximal 30 Punkte) geht in die Gesamtqualifikation ein.

## Inhaltsverzeichnis

I Einleitung.....	2
II Strategische Ausgangslage der Heeresgruppe Mitte bis Juni 1941.....	3
II.1 Zielsetzung bis Herbst 1941.....	4
II.2 Auswirkungen der Schlammperiode („Rasputiza“).....	5
III Wetterbedingte Herausforderungen nach dem Herbst 1941.....	8
III.1 Auswirkungen auf die Soldaten der Wehrmacht.....	9
III.1 a) Fehlende Winterkleidung.....	10
III.1 b) Auswirkungen auf Waffen und Munition.....	11
III.2 Logistische und Mobilitätsschwierigkeiten.....	12
III.2 a) Vereiste Straßen.....	13
III.2 b) Versorgungsengpässe.....	14
IV Verlauf der Winteroffensive 1941.....	15
IV.1 Sowjetische Gegenoffensive und Reserven.....	16
IV.2 Sowjetische Verluste durch das Wetter.....	17
V Folgen der Winteroffensive für die Heeresgruppe Mitte.....	18
Literaturverzeichnis.....	19

## Rechercheplan

Zeitplanung	Rechereschritte
Osterferien	<ul style="list-style-type: none"><li>- Überblick über Unternehmen Barbarossa und die Rolle der Heeresgruppe Mitte gewinnen</li><li>- Erste Literatur sichten und relevante Quellen markieren</li></ul>
Bis Pfingstferien	<ul style="list-style-type: none"><li>- Vertiefte Literatur- und Quellenrecherche</li><li>- Gliederung überarbeiten und inhaltlich ausdifferenzieren</li><li>- Kapitel II (Strategische Ausgangslage) ausformulieren</li></ul>
Bis Sommerferien	<ul style="list-style-type: none"><li>- Kapitel III (Wetterbedingte Herausforderungen) schreiben</li><li>- Beginn mit Kapitel IV (Winteroffensive)</li></ul>
Sommerferien	<ul style="list-style-type: none"><li>- Kapitel IV und V ausformulieren</li><li>- Einleitung und ggf. Literaturverzeichnis Ergänzen</li><li>- Roter Faden prüfen und Kapitel überarbeiten</li><li>- Quellen korrekt zuordnen</li></ul>
Nach Sommerferien	<ul style="list-style-type: none"><li>- Fertigstellung und sprachlicher Feinschliff der Seminararbeit</li><li>- Formatierung und Plagiatscheck</li></ul>

## **Literaturverzeichnis**

Haupt, Werner: Heeresgruppe Mitte 1941–1945. Podzun-Pallas, Bad Nauheim 1966

Halder, Franz: Kriegstagebuch. Band Oktober–Dezember 1941

Stahel, David: Operation Typhoon: Hitler's March on Moscow, October 1941, New York, NY: Cambridge University Press, 2013

Showalter, Dennis: Hitler's Panzers: The Lightning Attacks that Revolutionized Warfare, New York: Berkley Caliber, 2009

Dürbeck, Gabriele (2018): *Das Anthropozän erzählen: Fünf Narrative*. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 68(21/3), S. 11–17.

Thema: Untersuchung der unterschiedlichen Narrative des Anthropozäns. Wie der Begriff Anthropozän nicht nur eine wissenschaftliche Bezeichnung für eine neue geologische Epoche ist, sondern auch durch verschiedene Anwendungsbereiche neu definiert wird.

Der Begriff Anthropozän beschreibt eine mögliche geologische Epoche, in der der Mensch als dominante geophysikalische Kraft gilt. Dürbeck zeigt, dass das Anthropozän nicht nur Einfluss als wissenschaftliches Thema, sondern ebenso kulturell und politisch von Bedeutung ist. Sie betont, dass sich Menschen und die Erde "nicht mehr getrennt voneinander" (S. 11) denken lassen. Der Mensch ist demnach ein "geologischer Faktor" (S. 11).

#### Fünf Anthropozän-Narrative [13-17]

Im Diskurs um das Anthropozän greift Dürbeck fünf zentrale Narrative auf, alle eröffnen unterschiedliche Ansichten auf die globale Umweltkrise. So wird im Katastrophennarrativ das Anthropozän als „Summe der ökologischen Frevel“ (S.14) dargestellt, wobei der Mensch eine Rolle als „Zerstörer“ (S. 14) beziehungsweise „Parasiten“ (S. 14) der Erde einnimmt. Sie nennt auch Peter Sloterdijk, welcher von einer „apokalyptischen Logik“ (S. 14) spricht und betont, dass die Einsicht in die „Endlichkeit der natürlichen Ressourcen“ (S. 14) eine „Botschaft von nahezu unüberbietbarer moralisch-politischer Dringlichkeit“ (S. 14) enthalte. Im Gegensatz dazu rückt das Gerichtsnarrativ die Frage nach Schuld und Verantwortlichkeit in den Mittelpunkt, indem es einem Whodunnit Schema folgt und argumentiert, dass „die Hauptverursacher die westlichen Industrienationen und ihre technokratischen Eliten“ (S. 14) seien. Daraus leitet sich die Forderung nach einer „gemeinsamen, aber differenzierten Verantwortung“ (S. 15) ab, die die unterschiedlichen sozialen und ökonomischen Beiträge zur globalen Umweltkrise berücksichtigen soll. Das Narrativ der Großen Transformation spricht hingegen von einem möglichen Ausweg aus der Krise und sieht die Herausforderungen des Anthropozän weniger pessimistisch als das Katastrophennarrativ oder das Gerichtsnarrativ. Es betont, dass „eine lebensfähige Zukunft für die nächsten Generationen“ (S. 15) durch eine Kombination aus „Verminderung“ (S. 15) der Ursachen der Umweltzerstörung und „Maßnahmen der vernünftigen Anpassung“ (S. 15) erreicht werden könne. Grundlage bildet ein Konzept, das auf der Vision einer „verantwortungsvollen und nachhaltigen Gesellschaft“ (S. 15) fußt und den Ausbau zu mehr Demokratie und Bürgerbeteiligung fordert. Eine radikalere Variante bietet das (bio-)technologische Narrativ, es deckt sich in seinen Zielsetzungen bezüglich Technologie, Investitionen und geringerem Konsum mit dem Narrativ der Großen Transformation. Es steht optimistisch Fortschritten wie Geoengineering und die „Grüne Revolution 2.0“ (S. 16) gegenüber, vernachlässigt dabei jedoch Risiken einer verstärkten Machtkonzentration und unbeabsichtigter Nebenwirkungen. Abschließend betont das Interdependenz-Narrativ die enge Verflechtung von Menschen und Natur. Es sieht den Menschen als „Teil von Netzwerken verteilter Handlungsträger“ (S. 16), und kritisiert den Blick auf den Menschen als isoliertes Subjekt. Diese Sichtweise stellt Natur und Mensch in ein wechselseitiges Abhängigkeitsverhältnis. Es appelliert für eine differenzierte, posthumanen Perspektive, die das kollektive „Wir“ (S. 16) als ein „nomadisches Gefüge“ (S. 16) versteht.

## Fazit [17]

Dürbeck kommt zu dem Schluss, dass die narrativen Beiträge zum Anthropozän von pessimistischen Perspektiven, etwa mit der Vorstellung einer „Welt ohne uns“ (S. 17), bis zu optimistischen Visionen, die neue ökologische, technologische und soziale Handlungsmöglichkeiten für eine nachhaltigere Zukunft betonen.

Trotz ihrer unterschiedlichen Schwerpunkte teilen alle fünf Narrative eine gemeinsame Struktur, indem sie die „Gefährdung der Welt“ (S. 17) anerkennen, sowie „etische Verantwortung“ (S. 17) mit einbeziehen.